

**Zeitschrift:** Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Union für Frauenbestrebungen (Zürich)  
**Band:** - (1921)  
**Heft:** 3

**Vereinsnachrichten:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wer möchte ihn nicht einschlagen, diesen Weg, „der ins Freie und zur Höhe führen kann, den Weg der Revolution, der durch Herz, Gesinnung und Praxis geht, durch die innerste Lebensstimmung, die Liebe und den Glauben der Menschen, zu den Verhältnissen und umgekehrt und so die Erneuerung des Geistes und der Materie in einer unlöslichen Einheit verbindet.“

Mächtig erfasst uns der hohe Glaube, der aus dem Wirtschaftsprogramm spricht. Nein, uns erscheint das neue Gemeinschaftsleben, auf diesem Programm aufgebaut, kein Wahnsinn, keine Utopie. Wir glauben an „eine Gemeinschaft, die fest und dauerhaft gefügt ist und doch den Einzelnen nicht erdrückt.“ Und wir glauben stark und treu, „dass Gemeinschaftssinn, Arbeitsfreude und Hingabefähigkeit in den Menschenseelen wohnen“ und dass, gestützt auf diese Tugenden, eine neue Weltordnung sich schaffen lässt.

Unzweideutig, in überzeugender Klarheit zeigt uns das sozialistische Programm den Weg zu dieser Neuordnung. Schlagen wir ihn ein, dann muss aus den heutigen Ruinen neues Leben erblühen.

A. P.

#### Frivolités.

Von P. Hauser. Der Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich, gibt zum Preise von Fr. 5.— ein Frivolités-Schriftchen heraus, auf das die Liebhaberinnen der Schiffchenkunst ganz besonders aufmerksam gemacht werden. Es ist eines der in diesem Gebiet so seltenen Schriftchen, die nicht nur eine Fülle origineller Muster, sondern vor allem auch ihre vielseitige Verwendung in geschmackvoller, schöner Anordnung zeigen.

Den Verfasser, P. Hauser-Pfister, fesselt seit 10 Jahren ein schweres Leiden ans Bett, und die Musse und Liebe, die er dieser Schiffchenarbeit als seiner einzigen Tätigkeit widmen kann, befähigen ihn zu einem Ausbau dieser Technik, wobei ihn seine Erfindungsgabe die Muster immer neu und originell gestalten liess. Es sei auch ganz besonders auf die übersichtliche, klare Anleitung und die dadurch leichte Ausführbarkeit der Muster hingewiesen. Die Reproduktionen des Büchleins zeigen in einer Fülle von Anwendungen, welche Gebiete, wie Wäsche, Kleidungsstücke, kunstgewerbliche Gegenstände aller Art, dem Schmucke der Frivolit's offen stehen.

Das Schriftchen dürfte den Leserinnen eine Fülle neuer Anregungen vermitteln und sei daher aufs wärmste empfohlen. A.W.

#### Vom seelischen Gleichgewicht und seinen Störungen.

Von Dr. med. Walter Gut. (Orell Füssli, geheftet 5 Fr.) Der zahlreiche Besuch des letzjährigen Frauenbildungskurses über dieses Thema u. seiner diesjährigen Fortsetzung zeigt, wie grosses Interesse unser Geschlecht, das ja von jeher das psychologische gewesen ist, derartigen Fragen entgegenbringt und mit Recht. Gibt es doch neben dem vielen schicksalhaften, unabwendbaren Unheil so manches, das sich abwerfen liesse, wenn man diesem und jenem seelisch geplagten und Andere wieder plagenden Menschen zu einer andern Einstellung verhelfen könnte.

Der Verfasser verfolgt nun eine Reihe solcher seelischen Schwierigkeiten, die das innere Gleichgewicht zu stören geeignet sind, ohne dass eine eigentliche Geisteskrankheit dahinter steckt. Viele entwickeln sich auf Grund angeborener oder erworbener körperlicher Defekte oder Krankheiten. So wird zum Beispiel gezeigt, wie Kurzsichtigkeit, Verkrüppelung oder Entstelzung irgendwelcher Art, Lungentuberkulose, Unfruchtbarkeit, den Charakter beeinflussen kann. Lehrreich ist das Beispiel der Frau, bei der aus dem Bewusstsein der Kinderlosigkeit sich allerlei nervöse Störungen entwickeln: übertriebene Pflege der Wohnung, Menschenscheu, besonders gegen Ehepaare mit Kindern, Gereiztheit gegenüber der Mutter gewordenen Stieftochter usw.

Andere Menschen bringen die Steine des Anstosses in gewissen seelischen Eigentümlichkeiten schon mit zur Welt. Da sind die Ueberreizbaren, Wehleidigen, Hältlosen, Leidensseligen, die Pechvögel, alle jene eigenartigen Charaktere, deren Nöte zurückzuführen sind auf ihre unglückliche Art, Menschen und Dinge auf sich wirken zu lassen. Wieder andere Konflikte ent-

sprechen natürlichen Stufen der Entwicklung: zum Beispiel junges Geschlecht gegen das alte. Wieviel Herzeleid kann den Eltern, wenn nicht erspart, so doch gemildert werden, wenn sie den Vorgang der Loslösung als naturgemässen, ja notwendigen verstehen und ihn so behandeln lernen, dass ein sich Wiederfinden zwischen Eltern und Kindern auf höherer Stufe erwartet werden darf. Dann gibt es auch Störungen seelischen Gleichgewichts, „die überindividuell sind als Ausdruck der Zerrissenheit und Zwiespältigkeit des Geistes der Zeit selber, und die deshalb von lebendigen Menschen als Problem der Zeit wie als persönliches Leiden zugleich durchlebt werden müssen.“

Der Verfasser macht auch aufmerksam auf die besondern seelischen Schwierigkeiten, die der zur Persönlichkeit erwachten Frau in den Kämpfen unserer Zeit erwachsen, sich zum Beispiel aus dem Konflikt zwischen Beruf und Ehe oft ergeben. Selbstverständlich hat der Verfasser viel zu viel Einsicht in die tausendfach verschlungenen Fäden des Menschenwesens und «schicksals, um sie in ein paar bestimmte Musterchen auseinander und zusammenreissen zu wollen. Schablonen darf man von dem Buche nicht erwarten, wohl aber Anregungen zu jenem energischen Ruck, dessen es manchmal bloss bedurfte, um den Kopf etwas aus den Schultern zu recken, damit man einen freien Blick gewinne über eigenes und fremdes Wesen und Unwesen. Die Kraft, nach diesem bessern Wissen und Gewissen dann auch zu handeln, muss freilich jeder aus der eigenen Seele schöpfen.

H. B.W.

#### Wer trägt den Korb?

Komödie in 3 Akten. Frei nach Hans Sachs entworfen und dem Bunde schweiz. Frauenvereine gewidmet, aber auch allen Ehepaaren zur grünen oder silbernen Hochzeit. Von Hedwig Bleuler-Waser. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Wer in der Ehe den Korb der Lebenslast tragen soll, sagt Hedwig Bleuler-Waser in dieser nach Hans Sachs mit viel Geist und Schalkheit gearbeiteten Komödie. Sie hält die eingeschlagene Stilrichtung mit Kolorit und Sittenbild, mit drastischen Figuren und Situationen, mit einem burlesken Märcheneinschlag und mit der nötigen Handgreiflichkeit der Lehre (die Gatten sollen den Korb gemeinsam tragen) fest. Ueber den Korb, den es nicht weiterschleppen will, ist ein liederliches Krämerpaar sich in die Haare geraten. Er bleibt vor einem Garten stehen, wo er, da der Zankteufel, den bescheidenen Friedensengel übertrumpft, ihn vollends verhext, neues Unheil stiftet. Knecht und Magd künden sich die Liebschaft, Mann und Frau (sie schicken sich eben zur Festfeier ihres zehnten Hochzeitstages an), werden nur durch ihre bekränzten und treuherzigen Gratulanten bewahrt, das Streitmotiv ernstlich aufzunehmen. Fröhlich heben sie den nun entzuberten Korb gemeinsam auf. Von dem Krämerpaar wird er unter neuem Gezänke wieder abgeholt. Da er nun einen duftenden Wecken enthält, wollen beide Besitzer ihn tragen. A. F.

## Die Berufsberatungsstelle

der Zürcher Frauenzentrale

Talstrasse 18

erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft über  
alle Frauenberufe

(Ausbildungsgelegenheiten, Ausbildungsdauer, Kosten,  
Berufsaussichten etc.)

Sprechstunden: Mittwoch 2—4 Uhr, Donnerstag vorm.  
9—10 Uhr oder nach Uebereinkunft. — Schriftliche  
Auskünfte gegen Portoergütung.